

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1886

119 (9.10.1886)

Durlacher Wochenblatt.



N^o. 119.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 9. Oktober

Einrückungsgebühren per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1886.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 8. Okt. Die auf hiesiger Gemarkung begonnene Weinlese wird heute bei schönem Wetter fortgesetzt, da gestern wegen anhaltenden Regens das Herbstfest eingestellt werden mußte. Der Unterschied bezüglich des Quantum ist ein großer, während hinsichtlich der Güte man sich ein vorzügliches Getränk verspricht. Verkäufe sind noch wenig abgeschlossen worden, so daß von einem maßgebenden Preise noch nicht die Rede sein kann.

Der letzte Fall des Schwurgerichts, welcher in der gegenwärtigen Tagung zur Verhandlung kam, betraf die Anklage gegen das A. Weiler'sche Ehepaar aus Bärmerstheim wegen Meineids und gegen Fabian Huditz von Nu a. Rh. wegen Verleitung zum Meineid. Nachdem die Angeklagten von den Geschworenen für schuldig befunden worden waren, erfolgte die Verurtheilung des A. Weiler zu 1 Jahr 4 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenverlust, der Frau Johanna Weiler zu 1 Jahr Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenverlust, sowie des Huditz zu 5 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrenverlust. Ingleich wurde den Angeklagten die Befähigung zur Zeugenschaft dauernd abgesprochen.

Deutsches Reich.

* Eine Begegnung, die in voriger Woche zwischen dem deutschen Kronprinzen und dem Grafen von Paris in Genua stattgefunden hat oder haben soll — eine offiziöse Mittheilung liegt hierüber allerdings nicht vor — ist namentlich in französischen und englischen Blättern mit einem gewissen Nachdrucke hervorgehoben worden. Speziell der „Standard“ weist auf die zwischen beiden Fürstlichkeiten bestehenden verwandtschaftlichen Bande hin und sagt hierbei allerdings, daß letztere das Zusammenreffen erklärlich machen. Uebrigens meint aber das englische Tory-Blatt, es sei immer behauptet worden, die Thronbesteigung des Grafen von Paris würde das Signal zu einem Kriege zwischen Frankreich und Deutschland geben. Der deutsche Kronprinz und das Haupt der königlichen Familie von Frankreich hätten nun offenbar durch ihre Zusammenkunft

der Welt zeigen wollen, daß die früher zwischen ihnen bestandene Freundschaft so stark sei, wie jemals und es spreche demnach ihre jetzige Begegnung gerade nicht für die erwähnte Behauptung. — Ob die Freundschaft zwischen dem deutschen Thronfolger und dem orleanistischen Thronprätendenten wirklich eine so innige ist, wie der „Standard“ andeutet, mag dahingestellt bleiben; jedenfalls sind die Schlüsse, welche das englische Blatt aus der angeblichen Zusammenkunft der beiden fürstlichen Persönlichkeiten zieht, sehr willkürlicher Art und lohnt es sich nicht, ihnen besonders entgegenzutreten.

* Verschiedene Vorgänge auf innerpolitischem Gebiete geben, obwohl sie nicht mehr allerneuesten Datums sind, der Tagespresse noch immer Anlaß zu Erörterungen. Hierher gehört zunächst die durch die Demission des seitherigen Staatssekretärs im Reichsschatzamt eingetretene Vakanz in der Oberleitung dieses Postens. Jüngst verlautete noch offiziöserseits, daß die Ernennung des Nachfolgers des Herrn v. Burchard unter Hinblick auf die bevorstehende ordentliche Reichstagsession möglichst beschleunigt werden solle, von diesem Entschlusse scheint aber die Reichsregierung wieder abgekommen zu sein, da bis auf Weiteres der preussische Finanzminister v. Scholz mit der Leitung der Geschäfte des Reichsschatzamtes beauftragt worden ist. Es dürfte hieraus wohl der Schluß zu ziehen sein, daß die Ernennung des neuen Staatssekretärs gerade nicht so sehr beschleunigt werden wird; übrigens ruhen die Geschäfte des Schatzsekretärs bei Herrn v. Scholz ja in bewährten Händen. — Eine Angelegenheit, die in der Presse noch immer viel Staub aufwirbelt, ist die bekannte Briefsälschungs-affaire des Amtsgerichtsraths Francke in Rakeburg, welcher bekanntlich anläßlich der Reichstagswahl in Lauenburg an den sozialdemokratischen Parteiführer Molkenbuhr einen mit dem Namen: H. Boye, Schuhmachermeister, unterzeichneten Brief richtete. Das schmachliche Verfahren des Herrn Francke ist

inzwischen von den Blättern aller Parteilichhaltungen gebührend gekennzeichnet worden und auch die konservative Presse hat die Haltung Francke's entschieden verurtheilt; trotzdem wird dieser tiefbedauerliche Vorfall von der freisinnigen Presse fortgesetzt zu Angriffen auf die konservative Partei ausgebeutet. Man kann aber doch unmöglich die Gesamtheit einer politischen Partei jedesmal für Handlungen einzelner ihrer Mitglieder verantwortlich machen, denn wohin würden wir sonst gerathen? Und gerade auf freisinniger Seite sollte man das Wort vom Splitter in des Nächsten Auge und vom Balken im eigenen Auge beherzigen — oder hat man auf dieser Seite wirklich schon die Verurtheilung des freisinnigen Landgerichtsraths Maser in Meiningen zu Amtssuspension und Gefängnißstrafe wegen Verleumdung des nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Zeig vergessen? Inzwischen ist der beleidigten öffentlichen Moral die erste Genugthuung zu Theil geworden, indem das Oberlandesgericht in Kiel in speziellem Auftrage des preussischen Justizministers die Disziplinoruntersuchung gegen den Amtsgerichtsrath Francke eingeleitet hat.

* Neuerdings ist viel von Reformen auf dem Gebiete des juristischen Studiums die Rede und soll es sich bestätigen, daß sich diese Reformen nicht nur auf Preußen, sondern auch auf das Reich erstrecken werden. Dagegen soll es mit der gleichfalls angekündigten Reform des Medizinalwesens in Preußen noch gute Wege haben.

* Laut Bekanntmachung des preussischen Kultusministeriums ist das theologische Studium am Alerikal-Seminar in Fulda dem Universitätsstudium gleichzustellen, worin man den ersten praktischen Ausfluß des neuen Kirchengesetzes zu erblicken hat.

* Der langjährige deutsche Militärbevollmächtigte in Petersburg, General v. Werder, hat am Mittwoch die russische Hauptstadt verlassen, um seinen neuen Posten als Gouverneur von Berlin anzutreten. General v. Werder

Feuilleton.

10)

Die Prüfung.

Novelle von F. v. Limpurg.

(Fortsetzung.)

Hauptmann v. Karsten war nach Schluß der Vorstellung in heftigster Erregung nach der Wohnung seines ehemaligen Freundes geeilt, obwohl er sich eigentlich selbst eingestand, daß dieser wohl kaum schon heimgekehrt sein werde. Am Eingange hatte er Lothars Reitknecht in heftigem Streite mit einem kleinen, schäbigen Manne getroffen, welchen Jener nicht einlassen wollte.

„Aber ich will und muß den Herrn Legationsrath sprechen, mein Anliegen verlangt sofortigen Austrag!“

„Er ist nicht zu Hause,“ schrie der erbooste Diener Kirschroth im Gesicht, „haben Sie es nicht gehört, und nun beilen Sie sich, fortzukommen —“

Er unterbrach sich nun, dem Hauptmann eine ehrerbietige Verneigung zu machen und diesem dieselbe Antwort zu geben; Karsten betrachtete den Mann vor sich. Wo hatte er die unangenehmen Gesichtszüge schon gesehen, wo die scharfe Stimme mit dem fremdländischen Accente gehört, er konnte sich nicht erinnern. Der Fremde lachte höhnlisch:

„Ich gehe, aber von mir hören werdet Ihr schon.“

Drohend ballte er die Faust, dann fiel die Thür hinter ihm ins Schloß und der Reitknecht athmete wie erleichtert auf. —

„Alle Wetter, der Kerl kann mit kaltem Blute einen Menschen morden, glaube ich,“ sagte der Reitknecht.

Eiskalt überschauerte es Karsten, doch ungeduldig über diese ungewohnte Schwäche und das Befehlen mit Lothar befahl er eine Lampe anzuzünden und erklärte, er werde auf den Grafen warten.

Lange blieb Karsten allein. Auf und nieder schritt er in den elegant ausgestatteten Räumen und versuchte den Blick zu vergessen, mit dem Eva ihn neulich gesagt hatte: „Nicht wahr, mein Lothar liebt mich noch?“ Jetzt wollte er in ihr Schicksal eingreifen, wollte mit rauher Hand den Thoren, der über das liebeiche Weichen schritt, um die Giftblume zu ergreifen, zurückhalten von seinem übereilten, von blinder Leidenschaft diktierten Vorsatze. Endlich ertönten Schritte und Büren trat ein.

„Ah, siehe da, Rudolf,“ sagte er mit kaum beherrschter Verlegenheit, „wie nett von Dir, daß Du noch ein wenig zum Plaudern kommst. Nimm Platz, hier sind Deine türkischen Cigaretten, dort die Zündhölzchen.“

„Nicht doch, Büren,“ entgegnete der Offizier beinahe tonlos vor Erregung, „ich komme in der undankbaren Rolle eines Warners. Ich komme wegen der Italienerin!“

„Karsten,“ brauste Lothar auf, „mische

Dich nicht in anderer Leute Angelegenheiten; ich bin kein Kind mehr!“

„Du bist aber ein Mann und darfst die Pflichten der Ehre nie vergessen, sie müssen Dir mehr sein als Glück.“

„Ich weiß, Du mißbilligst meine Neigung,“ sagte der Legationsrath, die Arme über der Brust kreuzend, finster, „aber sie kam über mich, ehe ich es merkte, schon damals auf der Stubbenkammer.“

„Lothar,“ rief Rudolf fest, „weißt und erinnerst Du Dich noch, daß Du mir an jenem Tage selbst sagtest: Wie gut, daß die Sirenenaugen nun fort sind, ich glaube, sie wären mir zum Verhängniß geworden.“

„Ich weiß,“ lautete die gepresste Antwort, „es wird vielleicht auch noch mein Verhängniß werden, aber ich kann nicht anders, Marias Stimme, ihr dunkles dämonisches Auge treibt mich wieder und immer wieder zu ihren Füßen.“

„Und kannst Du nicht energisch diesen Zauber brechen, kannst Du nicht mit männlichem Muthe Dich von den unseligen Fesseln befreien und zu Deiner lieblichen Braut zurückkehren, die Dir mit treuer, inniger Neigung zugethan ist?“

Die Stimme Karstens zitterte merklich, er legte seine kalte Hand auf die des Freundes und schaute ernst und beschwörend in dessen Antlitz.

„Jetzt nicht mehr,“ stöhnte Büren fast verzweifelt, „Eva weiß Alles; sie erhielt durch den unseligsten Zufall ein an die Signora gerichtetes Billet!“

hat sich während seiner Wirksamkeit in Petersburg die aufrichtigsten Sympathien der dortigen Hofkreise zu erwerben gewußt, wovon u. A. die Widmung eines kostbaren Schreibzeuges seitens des kaiserlichen Gefolges an den scheidenden General Zeugniß ablegt. Als Nachfolger v. Werders wird mit ziemlicher Bestimmtheit Flügeladjutant Oberlieutenant v. Villoume, zur Zeit erster Militärattaché bei der deutschen Botschaft in Paris, genannt.

Oesterreichische Monarchie.

* Im oesterreichischen Abgeordnetenhaus läßt die Antwort der Regierung auf die Interpellation des Abg. Heilsberg bezüglich der bulgarischen Frage noch immer auf sich warten, so daß es die oesterreichischen Volksvertreter für gerathen halten, sich einstweilen praktischeren Dingen zuzuwenden. Hierher gehört der vom Abg. Ruf (deutsch-öster. Klub) eingebrachte Antrag auf Errichtung von 26 Arbeiterkammern, welche Abgeordnetenmandate erhalten sollen. Ausgenommen Dalmatien, soll in jedem Handelskammerbezirk eine Arbeiterkammer mit ähnlichen Funktionen wie die Handelskammern errichtet werden. Der Antrag Ruf wird zum Mindesten das Verdienst haben, im oesterreichischen Parlamente die Arbeiterfrage mehr in Fluß zu bringen. — Die Cholera ist nun auch in Szegedin aufgetreten.

Frankreich.

* Nach längerer Pause werden aus Frankreich wieder Ruhestörungen seitens der Arbeiter gemeldet. Der Schauplatz derselben war diesmal Bierzon, wo schon längere Zeit ein Strike unter den dortigen Grubenarbeitern im Gange ist. Als am Dienstag die Werkstätten der betreffenden Gesellschaft wieder eröffnet werden sollten, widersetzten sich die Strikenden der Wiederaufnahme der Arbeiten, so daß die Gendarmen einschreiten und mehrere Verhaftungen vornehmen mußte. Unter den Verhafteten befindet sich bezeichnender Weise auch Herr Baudin, radikales Mitglied des Generalrathes des Seine-Departements; Baudin hatte die ganze Kundgebung überhaupt erst „arrangirt“.

„Mein Himmel!“

Karsten schlug sich mit der Hand vor die Stirn und ein tiefer Schalten grub sich in sein Antlitz, der Legationsrath lag im Fauteuil, das Gesicht in die Hände gedrückt. Wie lange es todtenstill gewesen, sie wußten es Beide nicht, der Hauptmann ermannte sich zuerst. „Lothar,“ sagte er ernst, „wir müssen scheiden, doch laß es ohne Groll sein.“

Der Angeredete schaute auf, einen Augenblick noch und er lag in den Armen des treuen Freundes, schluchzend wie ein Kind.

Rudolf ließ ihn gewähren, dann nahm er mit stiller Energie den Arm des Grafen und geleitete ihn zum Divan.

„So, alter Freund, und nun laß uns zum letzten Male Alles aussprechen, was die Herzen bedrückt.“

„Karsten,“ murmelte der Unselige, „Du mußt mich grenzenlos verachten, ich bin ein elender Schwächling. Das Wort, was ich dem lieben Kinde einst gab, ich brach es treulos; aber ich kann nicht anders, ich liebe Maria ganz und völlig allein.“

Der Hauptmann schwieg eine Weile, dann sagte er mit fester Stimme:

„Ich war gekommen, Dich an Deine Pflicht zu mahnen, Dir von dem Verderben zu reden, welchem Du an der Seite der Signora entgegengehst, zu spät, der Würfel ist gefallen, sei der Himmel Euch gnädig!“

„Hast Du kein anderes Wort, für mich, Rudolf?“ frug Büren heftig.

„Ja,“ entgegnete der Andere fest und voll tiefem Ernste, „ich will Dir sagen, was noch nie über meine Lippen kam; es soll Dir beweisen, daß und wie ich Dein wahrer Freund war und warum ich es nicht mehr sein kann! Ich liebe Eva!“

„Du!“ schrie Lothar, fast entsetzt emporfahrend.

„Ja, ich,“ nickte Rudolf wehmüthig, „seit unseren Kinderjahren liebe ich sie; als wir

England.

* Das Stilleben der englischen Opposition hat soeben eine kleine Unterbrechung aus dem Munde Gladstones erfahren. Der Ex-Premier empfing Deputationen der städtischen Behörden von Cork, Limerick und Waterford, die ihm das Ehrenbürgerrecht der genannten irischen Städte überbrachten, und wobei Gladstone äußerte, nur die Hoffnung, die irische Frage noch mit regeln zu können, halte ihn davon ab, sich vom öffentlichen Leben zurückzuziehen. Die irische Nationalpartei wird nicht verfehlen, aus dieser Gladstone'schen Aeußerung neues Kapital für ihre Agitationen zu schlagen.

* Englische Berichte aus der Südsee melden von vulkanischen Ausbrüchen auf der Insel Niapu (Tonga-Inseln); Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Gleichzeitig kommt aus Mexiko die Kunde vom Wüthen der unterirdischen Gewalten; ein Berg unweit Chimolapa wurde vollständig in zwei Theile gespalten.

Spanien.

* Der Begnadigungsturm, der in der spanischen Hauptstadt zu Gunsten der zum Tode verurtheilten Führer des verunglückten Militäraufstandes in Szene gesetzt worden war, hat den gewünschten Erfolg gehabt. Eine Madrider Depesche vom 5. Oktober meldet kurz, daß Villacampa und seine Genossen begnadigt worden sind; die Todesstrafe wurde in lebenslängliche Verbannung umgewandelt.

Balkanhalbinsel.

* Die bulgarische Frage bildet fort und fort das A und O aller Betrachtungen, Erörterungen u. s. w. nicht nur in der europäischen Journalistik, sondern auch in der europäischen Diplomatie. Auf die Erklärungen Tisza's über die bulgarischen Angelegenheiten ist nun — gewissermaßen als Echo — die Rede Lord Churchill's in Trafalgar über dasselbe Thema gefolgt und der halb und halb kriegerische Ton, den der englische Schatzkanzler in seiner Rede anschlug, hat allgemein Beachtung gefunden. Auch in Petersburg kann man sich diesem Eindrucke der Churchill'schen

damals zusammen bei den Eltern waren, da glaubte ich, ihre Liebe zu erringen, doch Du Glücklicher kamst, habest und siegest!“

„Ungütiger,“ rief Lothar jetzt fast jubelnd, „so kannst Du nun noch glücklich werden, Du wirst sie glücklicher machen, als ich es je gekonnt hätte.“

„Nein,“ sagte der Hauptmann bestimmt, „sie wird nie die Meine, denn ich weiß es aus ihrem eignen Munde, daß ihre volle Liebe nur — Dir gehört.“

„Martere mich nicht, Rudolf,“ murmelte der Graf zerknirscht.

„Und nun muß ich Dir noch sagen, warum es mein größter Wunsch gewesen, Euch vereint zu sehen. Sie, Eva, wäre glücklich geworden, sie hätte Dich, wie ein Weib es eben nur kann, geliebt und — sie glücklich zu wissen, wäre das Einzige, was ich mir noch ersehnt hätte.“

Er hatte sich erhoben, stumm drückte er dem Legationsrath die Hand, dann ging er und Büren fuhr beinahe entsetzt auf, als die Thür hinter ihm ins Schloß fiel.

In ihrem eleganten Boudoir ging hastig und erregt die schöne Signora Maria auf und nieder. Auf dem Tischchen, neben der Chaiselongue, lag ein geöffnetes Packet, welches eben durch einen Lakai abgegeben worden, schwerer Seidenstoff hauchte sich daraus empor.

„Eine unterthänige Empfehlung vom Herrn Grafen Büren,“ hatte das Kammermädchen maliziös lächelnd ausgerichtet. Die Dame stand jetzt vor dem Geschenk, doch ihre Augen schienen weit, weit fort zu eilen, die Lippen lächelten in stolzer Befriedigung und leise sagte sie zu sich selbst: „Am Ziele!“

Draußen ward soeben die Portiere zurückgeschlagen und der häßliche Fremde aus dem Theater mit den funkelnden, falschen Brillanten erschien in derselben. „Am Ziele,“ wiederholte die Signora jetzt laut und klar und die weißen beringten Finger streiften leicht über den kostbaren Seidenstoff.

Aeußerungen nicht ganz entziehen und das offiziöse „Journal de St. Petersburg“ widmet denselben einen langen Artikel, dessen ironisirender Ton doch nicht verbergen kann, daß man in Petersburg über die selbstbewußt klingende Rede Churchill's Aerger empfindet. Das bisherige Verhalten Englands in der ganzen bulgarischen Frage erlaubt es freilich, dem pomphaften Auftreten des englischen Ministers gegenüber das ironische Wort Mephisto's anzuwenden: „Wozu der Lärm? Was steht dem Herrn zu Diensten?“

* Unterdessen gehen in Bulgarien selbst ernste Dinge vor sich. Ungeachtet der brutalen Erklärung des Generals Kaulbars, Rußland würde die Wahlen zur Sobranje wie deren Beschlüsse als null und nichtig betrachten, sind von der Regentenschaft die Wahlen zur großen bulgarischen Nationalversammlung auf nächsten Sonntag bestimmt festgesetzt worden. Hat schon die Ablehnung derjenigen Forderung, auf welche Rußland den meisten Werth legte, eben der Verschiebung der Sobranjewahlen, den Miß zwischen Bulgarien und Rußland erweitert, so ist dieser Miß durch die am Sonntag in Sofia stattgefundenen antirussische Volksversammlung, auf welcher Kaulbars eine so eigenthümliche Rolle spielte, nur noch erweitert worden, und die Agitationsreise, welche der russische General durch Bulgarien angetreten hat, wird die Beziehungen zwischen Petersburg und Sofia schwerlich verbessern. General Kaulbars will nach Beendigung seiner Rundreise Bulgarien wieder verlassen und dies ist für die Erhaltung der freundschaftlichen Beziehungen Rußlands speziell zu Oesterreich vielleicht sehr gut, denn das hochoffizielle Wiener „Fremdenblatt“ verurtheilt ganz offen das Auftreten Kaulbars.

[Amtsgericht Durlach] Tagesordnung zu der am Montag den 11. Okt. 1886 stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) In A.-S. gegen Wilhelm Greiner von Ettlingen wegen Sachbeschädigung etc. 2) In A.-S. gegen Unterwirth Wilhelm Schmender von Königsbach wegen Uebertretung der Polizeistunde. 3) In A.-S. gegen Christian Wolf von Weingarten wegen Körperverletzung. 4) In A.-S. gegen A. Krauß Ehefrau von Königsbach wegen Beleidigung. 5) In A.-S. gegen Christ. Scherle Ehefrau von Königsbach wegen Beleidigung.

„Nun, das möchte doch noch zu bezweifeln sein!“ Kalt und höhnisch klang die Stimme des Mannes durch den hellen Raum und als habe ein Donnerkeil sie getroffen, so fuhr Maria zurück. „Scelli, Du hier?“ frug sie bebend tonlos, dann sank sie wie gebrochen auf die Chaiselongue. Giacomo Scelli trat näher, immer mit demselben kalten, mitleidlosen Gesichte.

„Ja, da bin ich einmal wieder, Maria, und werde schon dafür sorgen, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen.“

„Wie konntest Du wagen, Dich wieder hier bei mir sehen zu lassen,“ schrie die Schauspielerin durch die teuflische Ruhe des Mannes außer sich gebracht.

„Ich habe jetzt beschlossen, unsere Ehe vor der Welt zu veröffentlichen; als Dein Gatte habe ich ja gleich eine befriedigende Stellung,“ sagte mit entsetzlicher Ruhe der Mann.

„Niemand,“ brauste die Signora auf und dunkle Röthe überflog die soeben noch leichenblaffen Züge, „eher sterben, als meinen Jugendirrtum vor den Menschen zu bekennen. Auch hast Du vor meinen Augen den Trauschein verbrannt und — es wird wohl Niemandem einfallen, in dem kleinen italienischen Städtchen, wo man uns traute, das Kirchenbuch zu studiren!“

„Meinst Du, daß ich so völlig — kopflos gewesen, mein gutes Recht auf Dein bloßes Geheiß zu vernichten,“ frug Giacomo lauernd, „nein, Maria, das that ich nicht. Es war eine Kopie, hier ist das Dokument!“

Er hielt ihr es im Schein der Kerzen entgegen. In voller Verzweiflung griff sie darnach, um es ihm zu entreißen, doch vergeblich; rauh stieß Scelli sie zurück und sein Lachen klang diabolisch in ihr Ohr.

„Gernach, meine schöne Signora, ich gehe jetzt zum Grafen Büren, er soll Alles wissen.“

Die Portiere fiel hinter ihm zu und laut aufstöhnend sank die Schauspielerin in ihren Divan zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die Herbstübungen der 28. Division betreffend.

Nr. 12,327. Nachstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß:

Karlsruhe den 2. Oktober 1886.
An den Großh. Landeskommisär Herrn Geheimen
Referendar Saas dahier.

Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich im Namen der mir unterstellten Truppen für die denselben während der diesjährigen Herbstübungen seitens der Landeseinwohner bereitete sehr entgegenkommende Aufnahme meinen besten Dank auszusprechen.

Euer Hochwohlgeboren würden mich sehr verpflichten, wenn diesem Dank auch der Bevölkerung selbst gegenüber öffentlich Ausdruck gegeben werden könnte.

(gez.) von Kehler, Generalleutnant,
Allerhöchst beauftragt mit Führung der 28. Division.
Durlach den 7. Oktober 1886.

Großherzogliches Bezirksamt.
L u m p p.

Grözingen.

2. Liegenschaftsversteigerung.

Landwirth Christian Doll Erben von Grözingen und deren Vertreter lassen am

Montag, 11. Oktober,
Nachmittags 1 Uhr,
im Rathhause zu Grözingen noch-
mals öffentlich zu Eigenthum ver-
steigern folgende Liegenschaft:

Lgr. 669/70. Ein einstöckiges Wohnhaus mit halber Scheuer, Stallung, Schweinställen, 1 Ar 03 Meter Hausgarten, nebst Keller mit Brennkessel, im Oberviertel zu Grözingen, neben Zach. Schaber Wittwe, Wilh. Schnebele und Franz Wörtel; taxirt zu 2500 Mk.
Durlach, 22. Sept. 1886.
Schultheis,
Großh. Notar.

Berghausen.

2. Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung wird am

Dienstag, 12. Oktober,
Nachmittags 1 Uhr,

im Rathhause zu Berghausen die dem früheren Bahnhofwirth Albert Wüst zu Berghausen, z. Zt. in Karlsruhe, gehörige Liegenschaft auf der Gemarkung Berghausen nochmals öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswert auch nicht geboten wird.

Nr. 266. 8 Ar 70 Meter Garten und 5 Ar 30 Meter Hofraithe, auf letzterer befindet sich ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und einem Balkenkeller, einer 1/2stöckigen Scheuer mit 2 Ställen und Schweinställen; angeschlagen zu 10,000 Mk.
Durlach, 24. Sept. 1886.
Schultheis,
Großh. Notar.

A u c.

Fahrniß-Versteigerung.

Die Erben der verstorbenen Spe-
zereihändlerin Helene Küffner
Wtb. lassen

Montag den 11. Oktober,
Vormittags 8 Uhr,

in der Behausung der Verstorbenen nachverzeichnete Fahrnißgegenstände gegen gleich baare Zahlung öffent-
lich versteigern:

Frauenkleider, Bettwerk, Weiß-
zeug, Schreinwerk, Fuß- und
Wandgeschirr, Feld- und Hand-
geschirr, 1 Handwagen, 1 Hand-
karren, den Ertrag von 1 Viertel
Kartoffeln, verschiedene Strick-
wolle, Kaffee, Zucker, Mehl

und Gries, Schweineschmalz,
Cigarren und Tabak, Bürsten-
waaren, eine große Parthie
Seife, eine Parthie Canvas
(Futtertuch), 1 Kanne mit Del
und sonst noch verschiedene ins
Spezereihandlungsfach einschla-
gende Gegenstände.

Aue, 5. Okt. 1886.
Das Bürgermeisteramt:
Postweiler,
Rauner.

Feingarten.

Fahrniß-Versteigerung.

Die Erben des verstorbenen Georg
Jakob Bartholomä von hier
lassen am

Dienstag, 12. Oktober,
Morgens 8 Uhr,

in dessen Behausung:
Kleider, Bett, Weißzeug, Schrein-
werk und verschiedene Frucht-
vorräthe

gegen Baarzahlung versteigern.
Weingarten, 8. Okt. 1886.
Martin, Brgmstr.

Wolfartswieier.

Fahrniß-Versteigerung.

Die Erben des verlebten Schuh-
machers Jakob Wagner von hier
lassen der Theilung wegen am

Dienstag den 12. Oktober,
Nachmittags 1/2 Uhr,

folgende Fahrnisse öffentlich in der
Wohnung desselben versteigern:
Monskleider, Schreinwerk, Betten,
Wagnerhandwerkgeschirr, Fuß-
und Wandgeschirr und sonst
verschiedener Hausrath.

Wolfartswieier, 8. Okt. 1886.
Das Bürgermeisteramt:
Huber.

Zwei Gänseställe

mit Schubladen, gut erhalten, sind
zu verkaufen

SchlachtstraÙe 15.

Neuer Wein,

zwei Ohm, sind zu verkaufen

Plinzvorkstadt 38.

Tanz-Unterricht.

[Durlach.] Mein Tanz-Unterricht
hat begonnen und lade ich deshalb
diejenigen Damen und Herren, welche
sich entschlossen und noch entschließen,
freundlich ein, Dienstag Abend um
8 Uhr im Saale der „Krone“ zu
erscheinen; auf späteres Eintreten
wird keine Rücksicht genommen.

Damen und Herren, welche nur
Francaise oder Lanciers erlernen
wollen, oder wenn frühere Schüler
sich betheiligen, genießen Honorar-
ermäßigung.

Chr. Streib, Tanzlehrer.

Tafel- und Wirthschafts-Obst.

Unterzeichneter empfiehlt seinen Vorrath in Tafel- und Wirthschafts-
Obst; dasselbe ist auf dem Thomashof gewachsen, sehr gut ausgereift,
sorgfältig gebrochen und deshalb auf Lager äußerst haltbar. Folgende
Sorten werden zu den beigesezten Preisen per 20 Liter abgegeben:

1. Kaiser-Reinetten . . .	Mk. 5.—	8. Grüne Reinetten . . .	Mk. 4.—
2. Leder-Reinetten . . .	4.—	9. Zwiebeläpfel . . .	3.—
3. Engl. Erdbeeräpfel . . .	4.—	10. Rapolsäpfel . . .	3.—
4. Engelsäpfel . . .	4.—	11. Zimmermannsäpfel . . .	3.—
5. Sommer-Reinetten . . .	3.—	12. Rote Mastäpfel . . .	3.—
6. Herrensäpfel . . .	5.—	13. Grüne Mastäpfel . . .	3.—
7. Stromaäpfel . . .	4.—		

Fr. Berger, Thomashof.

Bestellungen wollen die geehrten Herrschaften sortenweise notiren
und an die Bäckerei Morlock in Durlach abgeben; die Lieferung
beginnt vom 15. Oktober an. Ebendasselbst ist ein vorzüglicher **Roß**,
aus den besten Spätobstsorten bereitet, per Liter 20 Pfennig zu haben.
Bestellungen werden pünktlich ausgeführt.

Berghausen.

Gasthaus-Eröffnung und Empfehlung.

Dem verehrlichen Publikum mache ich die ergebenste An-
zeige, daß das

Gasthaus zur Ranne

in Berghausen von mir wieder in Betrieb gesetzt und
kommenden Sonntag, den 10. Oktober, eröffnet werden wird.

Bei diesem Anlasse erlaube ich mir, meine werthen Gönner
und Freunde von hier und auswärts mit dem Aufügen zum
Besuche einzuladen, daß es unausgesetzt mein Bestreben sein
wird, durch aufmerksame Bedienung und insbesondere durch
reine Weine, feinstes Bier, kalte und warme Speisen die Zu-
friedenheit meiner geehrten Gäste zu erwerben; um gütiges
Wohlwollen bittet

Hochachtungsvoll

Heinrich Mehger.

Berghausen, 8. Okt. 1886.

Jägerstraße 25 ist auf den
23. Oktober eine kleine Wohnung
zu vermieten.

Gute, auserlesene

Kartoffeln

verkauft

Heinrich Leupler,

Jägerstraße 10.

Den Damen

beehrt sich Unter-
zeichnete ergebenst
anzuzeigen, daß
Montag, 11. Okt.
ein neuer Kursus
für die wissenschaft-
liche Zuschneidekunst
beginnt.

Damen, die sich
daran zu betheiligen
wünschen, wollen sich bis dahin ge-
fälligst melden.

Hochachtungsvoll

Emilie Dränert,

Herrenstraße 1 am Markt.

Mühlhausener Reste,

weiße und farbige, eine große Parthie,
für Kleider, Schürzen u. verwend-
bar, sind eingetroffen bei

J. Grieb.

Rühdung, ein Haufen,

ist zu

verkauft

Lammstraße 19.

Diarrüben

sind zu verkaufen. Näheres

Epitalstraße 19.

Ebendasselbst sind 3 Walter schöner
Früh-Safer abzugeben.

Garten-Versteigerung.

[Durlach.] Karl Kenz, Bezirks-
bauhändler, hier wohnhaft, läßt

Montag, 11. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffent-
licher Steigerung dem Verkauf aus-
setzen event. auf 6 Jahre verpachten:
Garten.

Lgr. Nr. 954. 23 Ar 13 Meter
in den Weisergärten, neben
Graben und Weg.

Verkauf oder Verpachtung erfolgt
in 4 gleich großen Abtheilungen.
Durlach, 2. Okt. 1886.

Das Bürgermeisteramt:
S. Steinmeh.

Siegrist.

Die letzten Samstag, 2. Oktober,
im Gasthaus zum Löwen hier gegen
Herrn Privatlehrer Fr. Dreans
gebrauchten beleidigenden Ausdrücke
nehme ich reuevoll zurück und zahle
in hiesigen katholischen Kirchenbau-
fond als Sühne zehn Mark.
Durlach, 8. Okt. 1886.

Ernst Wagner.

Ein kleiner Schlüssel

ist in der Herrenstraße verloren ge-
gangen; man bittet um Rückgabe
gegen Belohnung

Herrenstraße 29, parterre.

Eine Fiege

ist zu verkaufen Jägerstraße 19.

Eine Wohnung mit Zugehör
ist auf 23. Januar t. J. zu ver-
mieten. Näheres

Kelterstraße 36, Hinterhaus.

Welschtorn,

altes, empfiehlt billig

August Schindel.

Neu eröffnet!!
Sonntag den 10. Oktober 1886.
S. Osswald's
Waaren-Credit-Geschäft
Karlsruhe,
65 II. Waldstrasse 65 II.
unmittelbar bei dem Krokodil.

Gustav-Adolf-Verein.

Das Jahresfest unseres Durlacher Zweigvereins wird am **Sonntag den 10. Oktober**, Nachmittags 2½ Uhr, in der Kirche zu Weingarten gefeiert werden, wozu die Freunde der Vereins Sache hiemit eingeladen werden.

Durlach, 8. Okt. 1886.

Der Vorstand.

Bürger-Leichenkasse.

[Durlach.] Nächsten **Sonntag, den 10. Oktober**, Nachmittags 1 Uhr, findet im Gasthaus zum „Weinberg“

Vorstandssitzung statt. Diejenigen, welche dem Verein beitreten wollen, haben sich persönlich anzumelden.

Der Vorstand.

Lyra.

Aus besonderem Anlasse **Sonntag** Abend präzis 8 Uhr:

Gesangsprobe.

Der Vorstand.

Lyra.

Sonntag den 10. Oktober: Herbst-Ausflug

nach Gröbtingen (Gasthaus zum „Adler“).

Wir laden unsere Mitglieder und deren Angehörigen hierzu freundlichst ein. Abgang halb 2 Uhr vom Schlossgarten.

Der Vorstand.

Durlacher Musik-Verein.

Sonntag den 10. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, hält der Verein seine statutenmäßige

Monatsversammlung

in der Restauration Graf ab.

Unsere verehrlichen Mitglieder sowie Freunde des Vereins sind dazu mit dem Anfügen eingeladen, daß von ¼ 4 Uhr ab musikalische Unterhaltung stattfindet.

Der Vorstand.

Adler, 1 Viertel 10 Ruten im Geiger, ist aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres

Mittelstraße 12.

Eduard Darnbacher,

Karlsruhe, 185 Kaiserstraße 185, Karlsruhe, zwischen Herren- und Waldstraße,

empfiehlt für die Herbst- und Winterzeit ein **enorm großes Lager in:**

Abtheilung

Damen-Confections:

Regen-Mäntel,
Winter-Mäntel,
Jaquettes,
Kinder-Mäntel,
Unterröcke,
Schwarze Trikot-Cailen,
Schwarze Cachemir-Chales,
Umschlagtücher, Schürzen.

Abtheilung

Trauer- & Halbtrauerwaaren:

Schwarze Cachemires,
Schwarze Fantasiestoffe,
Schwarze Alpaccas & Panamas,
Schwarze Seidenzeuge & Samme,
Schwarze Confectionstosse,
Graue Kleiderstoffe,
Schwarz u. weiße Kleiderstoffe,
Practische Stoffe für Hauskleider.

Unterrockstoffe in gestreift und mit Borduren, Regen- u. Wintermantelstoffe, Plüsch, Krimmen etc.

Mein bisheriges Geschäftsprinzip,

gute Fabrikate zu außerordentlich billigen, aber streng festen Preisen zu verkaufen, sowie meine verehrliche Kundschaft aufmerksam und gewissenhaft zu bedienen, werde ich auch für die Folge aufrecht erhalten.

Das Schuh- & Stiefel-Lager

von

L. Tiefenbacher,

66 Hauptstraße, Durlach, Hauptstraße 66,

empfiehlt sein großes Lager in Herrenstiefel, Zugstiefel, starke Arbeiterstiefel, Leder-, Stramin-, Plüsch- und Filz-pantoffel; für Damen: Kidleder-, Zug-, Filz- und Lederstiefel mit Zug und zum Schnüren; für Kinder: Schuhe und Stiefel in jeder Größe und Auswahl zu den billigsten Preisen und ladet zu recht zahlreichem Besuche ein.

18 Hauptstraße — Durlach — Hauptstraße 18

Größte Auswahl der modernsten Formen

Filz- und Seidenhüte (Cylinder)

in allen Qualitäten empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen

K. F. Hering, Hauptstr. 18.

Gasthaus zum Adler.

Heute (Freitag) Abend:

Frische Leber- und Griebenwürste,

Sonntag früh:

frische Bratwürste.

Samstag und Sonntag:

Süßen Kaisersberger.

Empfehlung.

Den Empfang sämtlicher Neuheiten in

Bug-Artikeln,

sowie der neuesten garnirten und ungarirten Hüte und Formen zeigt hiermit ergebenst an

J. Grieb.

Süßen Wein,

Durlacher, verzapft

H. Weickert

zum „Kranz“.

Neuen Wein,

per Viertelliter 20 und 25 Pf., empfiehlt

Blumewirth Klein.

Vorlass,

2 Ohm, sind zu verkaufen

Basler Thor Nr. 7.

Gasthaus zum Engel.

Samstag u. Sonntag:

Gebackene Fische.

Filderkraut

ist eingetroffen; auch empfiehlt

Filder-Sauerkraut

Magnus Schuler.

Heute (Freitag) Abend:

Nickeluppe

im Badischen Hof.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 10. Oktober 1886.

1) In Durlach:

Vormittags: Herr Dejan Bechtel.

Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derselbe.

Abendliche 2½ Uhr: Herr Pfr. Anspach.

2) In Wolfartsweiler:

Herr Pfarrer Anspach.

Großherzog. Hoftheater.

Sonntag, 10. Okt., 106 Abon.-Vorstell.

Lohengrin, große romantische Oper in

3 Aufzügen von Rich. Wagner. Anfang

6 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

5. Okt.: Hugo Otto, Bat. Heinrich Adam

Rittershofer, Landwirth.

5. „ Karl Adam, Bat. Karl Mehl,

Fuhrmann.

Redaction, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.